Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 12 (1957)

Artikel: Strafen und Torturen der Tibeter : (Beitrag zur tibetischen Rechtspflege)

Autor: Hummel, Siegbert

Kurzfassung: Peines et tortures chez les Thibétains

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-40392

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vorsteher (bKa'-blon) Bericht erstattet und die Gerichtsversammlung einberufen. Letzteres erfolgt in den größeren Städten durch den damit beauftragten zuständigen obersten Richter (gShags-dpon). Die Gerichtsversammlung besteht aus fünf oder auch sieben Ältesten (rGad-pa) und zwei oder auch mehr mit dem landesüblichen Recht (Yul-khrims) vertrauten Rechtssachverständigen (Khrims-dpon). Die Versammlung findet im Gerichtsgebäude (gShags-khang) statt und wird durch das Blasen der Gerichtstrompete (Khrims-dung) eröffnet und beendet[29].

[29] Vgl. A. CUNNINGHAM, 1. c., S. 262.

PEINES ET TORTURES CHEZ LES THIBÉTAINS

La bibliographie spécialisée ne comprend jusqu'ici que quelques indications sur la justice thibétaine. Les deux planches (non publiés jusqu'à maintenant), dessinées par un Thibétain, montrent les peines corporelles les plus courantes. Des différences dans l'application et importance des peines se font jour particulièrement entre l'ouest et l'est du Thibet. Une réglementation unifiée manque, les peines varient fortement d'un endroit à l'autre. On perçoit, à côté d'anciennes traditions nomades, des influences chinoises. Parmi les peines capitales, les mutilations du corps ainsi que la décapitation semblent être les plus fortes, car leurs effets se font sentir jusque dans l'au-delà. Le treizième dalaï-lama (1933) tenta d'introduire un adoucissement à cet état moyenâgeux. Avec l'incorporation du Thibet dans la République populaire de Chine, la justice thibétaine et l'application des peines changera assurément de manière fondamentale.

DIE ORTSGEBUNDENHEIT DER FRAU BEI DEN MOZABITEN

KARL SUTER[1]

Die Mozabiten bewohnen den als Mzab bekannten Abschnitt der nordalgerischen Sahara. Sie sind Berber, sprechen einen eigenen berberischen Dialekt und gehören in religiöser Hinsicht zu den Ibaditen, einem Zweig der Kharidjiten[2]. Ihr glühendes Bekenntnis zum gemeinsamen Glauben schließt sie zu einer engen religiös-sozialen und politischen Gemeinschaft zusammen, die eifersüchtig auf ihre kulturelle Selbständigkeit bedacht ist.

Um den religiösen Verfolgungen von seiten der Anhänger anderer muselmanischer Glaubensrichtungen zu entgehen, flüchteten sie in die Einsamkeit der Sahara und gründeten im Laufe des 11. Jahrhunderts im Tal des Oued Mzab fünf nahe beieinanderliegende Oasen, nämlich Ghardaia, den Hauptort (1954 15 690 Einwohner), dann Melika, Ben Isguen, Bou Noura und El Ateuf. Dazu kamen im 17. Jahrhundert die beiden abseits gelegenen Oasen Berrian und Guerrara. Bei all diesen Gründungen handelt es sich um Ksour (Einzahl Ksar), d. h. um geschlossene, von turmbewehrten Ringmauern umgebene, stadtähnliche Siedlungen. In ihnen wohnen, das Arabernest Metlili miteinbezogen, zusammen 52 641 (1954) Einwohner. Von diesen sind ungefähr 40 000 Mozabiten, 11 000 Araber und 1200 Juden. Diese Bevölkerung lebt hauptsächlich vom Gartenbau, im besondern vom Unterhalt der Dattelpalme. Der außerordentlich karge Boden vermag sie aber nicht zu ernähren. Darum arbeitet ein großer Teil der erwachsenen Mozabiten — ihre Zahl wird auf 9000 geschätzt — auswärts in den größeren Ortschaften Algeriens, namentlich in Algier, Constantine und Oran. Die Auswanderer, die ihre Familien in der Sahara zurücklassen, kehren aber von Zeit zu Zeit ins Mzab zurück.

An der Spitze der mozabitischen Religionsgemeinschaft steht in jeder ihrer sieben Siedlungen die Halga («Kreis»), die sich aus 13 Schriftgelehrten, den Azzaba (mozabitisch; arabisch Tolba) zusammensetzt. Der Fähigste oder Frömmste unter ihnen amtet, durch die Halga auf Lebenszeit dazu gewählt, als Scheich. Dieses Kollegium besorgt alle Obliegenheiten der Moschee, verwaltet deren Güter, ruft die Gläubigen zu den gemeinsamen Gebeten zusammen, bestreitet den Koranunterricht an die Knaben und überwacht das durch strenge Sittengesetze geregelte religiös-sittliche Leben der ganzen Gemeinschaft. Rauchen und Alkoholgenuß

[1] Forschungsreise 1955, in verdankenswerter Weise subventioniert vom Schweizerischen Nationalfonds.

[2] Ortsnamen und auch eine Anzahl Begriffe werden in französischer Schreibweise wiedergegeben.